



MANAGEMENTKOMMENTAR DER CAV PARTNERS AG

Windkraft und Photovoltaik in Deutschland - Rückblick 1. Halbjahr 2021 und Ausblick

KURZZUSAMMENFASSUNG:

- **Ausbau Photovoltaik:** Die Zahlen deuten bisher noch auf einen steigenden Photovoltaik-Zubau hin. Die Corona-Krise mit all ihren Auswirkungen auf die Wirtschaft, insbesondere auf Lieferketten und Materialverfügbarkeiten, erschwert jedoch aktuell die Lage. Die Kontingente der EEG-Ausschreibungen sind in beiden PV-Sektoren nach wie vor überreizt.
- **Zubau Windenergie:** Im Bereich Windenergie ist der Zubau weiterhin aufgrund der stark begrenzten Flächenverfügbarkeit schwach. Die endogene Mengensteuerung bei der Ausschreibung lässt die Ausschreibungsverfahren optisch voller wirken.
- **Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromproduktion:** Im Jahr 2020 lag der Anteil Erneuerbarer Energien an der inländischen Stromproduktion auf einem Rekordhoch. Schwache Windverhältnisse und leicht unterdurchschnittliche Solareinstrahlungswerte führen neben dem Rückbau erster Windparks vermutlich zu einer Stagnation oder sogar einem Rückgang des Erneuerbaren Anteils im Jahr 2021.
- **Börsenstrompreis und CO₂-Zertifikate:** Nachdem die Börsenstrompreise durch Corona bedingt im Jahr 2020 stark einbrachen und im Jahresschnitt bei rund 3 ct/kWh lagen, sind die Preise infolge der relativen schwachen Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien sowie steigenden CO₂- und Rohstoffpreisen im Jahr 2021 stark angestiegen. Im Monat Juli lag der durchschnittliche Börsenstrompreis bei über 8 ct/kWh. Die CO₂-Preise verzeichnen seit Mitte 2017 einen relativ starken Anstieg, vermutlich da viele Abnehmer hinsichtlich der Verschärfung der Umweltpolitik vorsorglich Kontingente aufkaufen.
- **Verschärfung der Ziele zur CO₂-Verminderung:** Die Regierung legte ein neues Klimaschutzgesetz vor, in dem das CO₂-Minderungsziel bis 2030 nochmal deutlich angehoben wird. Für den Energiesektor bedeutet dies, dass selbst bei Erreichung des geplanten 65%-Anteils Erneuerbarer Energien bis 2030 kein Platz mehr für die CO₂-intensive Kohleverstromung übrig ist und der Kohleausstiegsplan bis 2038 diesbezüglich zu langwierig wäre.
- **Weiterbetrieb von alten Windkraftanlagen:** Mit der EEG-Novelle 2021 wurden keine Grundlagen für den wirtschaftlichen Weiterbetrieb von Windkraftanlagen nach deren EEG-Vergütungszeitraum geschaffen. Viele Windenergieanlagen wurden zum Jahreswechsel 2020 auf 2021 bereits abgebaut. Die aktuell hohen Strompreise führen jedoch dazu, dass einige Windparks vorübergehend weiter betrieben werden können. Das Grundproblem des drohenden, ersatzlosen Rückbaus von Windenergieanlagen wird dadurch jedoch nur aufgeschoben.

Kurzfasit:

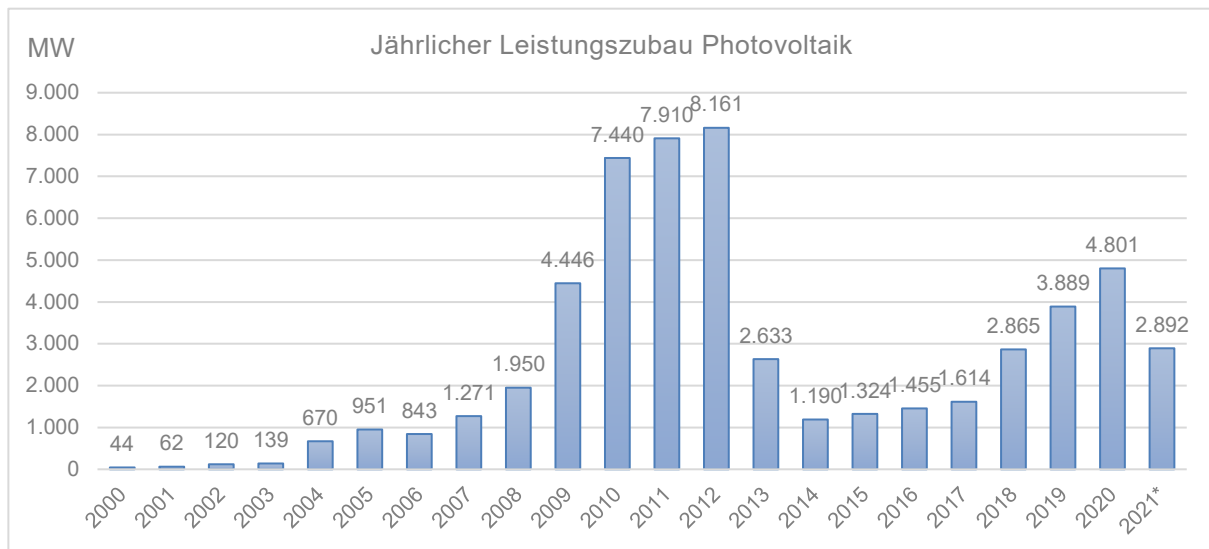
Die Entwicklungen auf dem Markt und in der Politik sorgen weiterhin für einen Wertzuwachs der Bestandsanlagen im Bereich der Erneuerbaren Energieerzeugung. Investoren in Bestandsanlagen profitieren von steigenden Strompreisen und zunehmender Flächenkonkurrenz im Wind- und PV-Bereich. Der Zeitpunkt zum Einstieg in eine Investition in Erneuerbare Energien bleibt jedoch nach wie vor günstig, da auch weiterhin von einer steigenden Wertschätzung sauberer Energiequellen ausgegangen werden kann.



Ausbauzahlen in der Photovoltaik weiter steigend

Corona und kein Ende. Mittlerweile haben sich viele und so auch die Wirtschaft zumindest teilweise damit arrangiert. Zunehmend stärker in den Vordergrund tritt nun eine einsetzende Materialknappheit, die von Chips-Mangel bei der Autoindustrie, bis Holz- und Stahlmangel in der Bauwirtschaft reicht. Auch die Branche der Erneuerbaren Energien bleibt davon nicht unberührt. Im Segment Photovoltaik machen sich zunehmend Lieferprobleme bei Modulen und

Wechselrichtern bemerkbar, hauptsächlich auf Grund der völlig durcheinander gekommenen Transportsituation auf den Weltmeeren. Da hat der Stau im Suezkanal auch nicht geholfen. Es werden zunehmend Baubeginne verschoben. Gründe hierfür sind nicht ausreichendes Material (aktuell herrscht ein eklatanter Mangel an Kabeln, da die Kunststoffe für die Ummantelung fehlen) oder schlicht die Tatsache, dass nur zu teures Material zur Verfügung steht.



Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unter Verwendung von Daten der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat), Stand 07/2021; *für 2021: Fraunhofer Institut Energy-Charts, Stand 01.08.2021



Die beiden Ausschreibungsrunden 2021 im März und Juni für das 1. Segment (Freiflächenanlagen) zeigen ein sehr ähnliches Bild wie im letzten Jahr, mit einer deutlichen Überzeich-

nung von ca. 140 % im März bzw. 120 % im Juni und einem durchschnittlichen Zuschlagswert von 5,03 ct bzw. 5,00 ct. ¹

Gebotstermin	ct/kWh	Volumen [MW]	Gebotsmenge [MW]	Zuschlagsmenge [MW]	Zuschlagswerte Solaranlagen		
					Min	Max	gew. Mittel
Feb. 2020		100.000	492.992	100.554	3,55	5,21	5,01
Mrz. 2020		300.000	838.350	301.208	4,64	5,48	5,18
Jun. 2020		96.358	447.225	99.567	4,90	5,40	5,27
Jul. 2020		192.716	779.418	193.272	4,69	5,36	5,18
Sep. 2020		256.955	674.611	257.887	4,80	5,39	5,22
Okt. 2020		96.358	393.296	103.143	4,98	5,36	5,23
Dez. 2020		256.955	936.066	264.159	4,88	5,26	5,10
Summe		1.299.342	4.561.958	1.319.790			
Mrz. 2021		617.000	1.504.071	619.735	4,69	5,18	5,03
Jun. 2021		510.347	1.129.659	513.250	4,69	5,09	5,00

Die technologieübergreifenden Ausschreibungen für Wind und Solar wurden im Zuge einer Änderung durch die EEG-Novelle 2021 ersatzlos gestrichen und die geplanten Ausschreibungsmengen werden in die Volumina der

Innovationsausschreibungen integriert. An Innovationsausschreibungen können beispielsweise Solaranlagen auf Gewässern, Parkplätzen oder Ackerflächen teilnehmen.

Gebotstermin	ct/kWh	Volumen [kW]	Gebotsmenge [kW]	Zuschlagsmenge [kW]	Innovationsausschreibung		
					Min	Max	gew. Mittel
Apr 21		250.000	509.146	258.393	3,33	4,88	4,29
Aug 21		250.000	249.599	155.605	3,99	5,48	4,55

¹ Bundesnetzagentur – Veröffentlichung der Ergebnisse der Ausschreibungsverfahren



Außerdem wird mit dem neuen EEG jetzt ein separates Ausschreibungssegment für Solaranlagen auf, an oder in einem Gebäude/ Lärmschutzwand eingeführt. Anlagen dieses zweiten Segments sind seit 2021 verpflichtet, ab einer Leistung von 750 kWp an der halbjährig stattfindenden Ausschreibung teilzunehmen. Bei einer Leistung von mindestens 301 kWp bis 750 kWp können seit der EEG-Novelle 2021 nur noch maximal 50 % der erzeugten Strommenge nach dem Marktprämienmodell vergütet werden, wenn die Anlagen nicht am Auktionsverfahren teilnehmen. Insofern ist die

Teilnahme für Anlagen dieser Größenklasse bei den Auktionen des 1. Segments freiwillig ebenso möglich.

Bei den Zuschlagspreisen lohnt sich ein Blick auf die Strompreise, weiter unten im Artikel. Diese haben in den ersten 6 Monaten massiv angezogen und liegen zum Teil deutlich über den erzielten Zuschlägen der letzten Zeit. Damit ist eine Vermarktung außerhalb des Fördermechanismus zunehmend attraktiver als innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

ct/kWh	Volumen	Gebotsmenge	Zuschlagsmenge	Zuschlagswerte 2. Segment PV		
Gebotstermin	[kW]	[kW]	[kW]	Min	Max	gew. Mittel
Jun 21	150.000	213.172	152.524	5,35	7,89	6,88

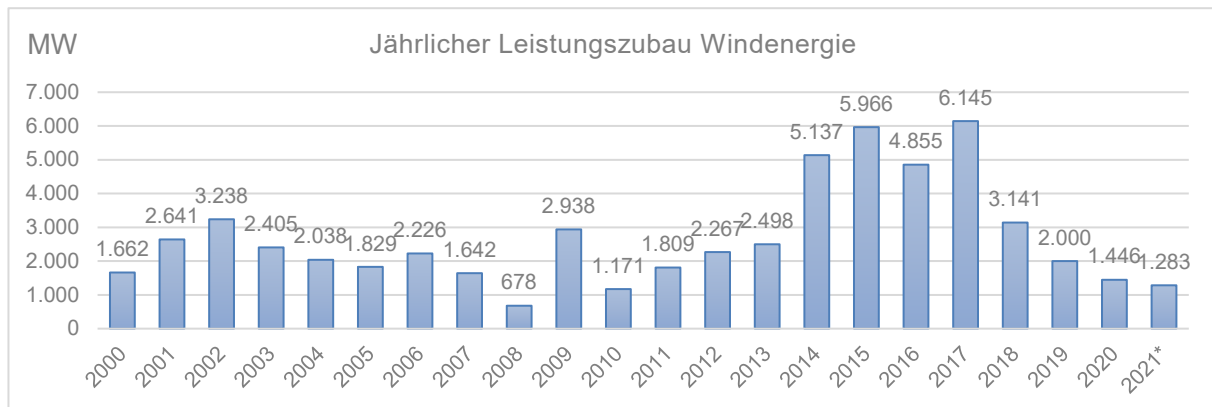




Zubau Windenergie

Bisher wurden seit Mai 2017 22 Ausschreibungsrunden für Windenergieanlagen mit einer ausgeschriebenen Leistung von insgesamt 15.789 MW durchgeführt. Bedauerlicherweise konnte mangels ausreichender Gebote nur eine Gesamtleistung 11.480 MW vergeben

werden (73%). Von Mai 2018 bis Oktober 2019 war jeder Gebotstermin unterdeckt – sogar mit steigender Tendenz. Nur im Dezember 2019 und 2020 wurde das Ausschreibungsvolumen überzeichnet.



Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unter Verwendung von Daten der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat), Stand 07/2021 *für 2021: Fraunhofer Institut Energy-Charts, Stand 1.08.2021

In den Auktionen des Jahres 2020 wurden aufgrund der deutlichen Unterzeichnungen nur 69% des ausgeschriebenen Volumens abgerufen. Die Überzeichnung im Dezember kann unter anderem auf die damaligen Unsicherheiten bezüglich der neuen EEG-Regelungen ab 2021 zurückgeführt werden. In der 22. Ausschreibung am 21. Mai wurde erstmals die seit Jahresbeginn geltende endogene Mengensteuerung angewandt und das ausgeschriebene Volumen auf ca. 1,2 GW reduziert, welche mit einer Gebotsmenge von 1,1 GW auch fast ausgeschöpft wurde. Das war die höchste Gebotsmenge innerhalb einer Ausschreibungsrunde seit dem Jahr 2017.

Die nun optisch höher liegende Ausnutzung der Ausschreibung ist jedoch im Schwerpunkt dem gekürzten Volumen geschuldet. Grundsätzlich werden massiv zu wenig Anlagen neu errichtet, um auch nur in Ansätzen die geplanten Ziele im Ausbau bis 2030 erreichen zu können.

Wenn sich hier nichts Grundlegendes im politischen Willen ändert – das heißt, nicht nur den Zubau zu thematisieren, sondern auch die dazu geeigneten Gesetze zu erlassen – werden wir in absehbarer Zeit feststellen, dass die Ziele gar nicht mehr erreichbar sind.



ct/kWh Gebotstermin	Volumen [MW]	Gebotsmenge [MW]	Zuschlags- menge [MW]	Zuschlagswerte Windenergie an Land		
				Min	Max	gew. Mittel
Feb. 2020	900.000	526.550	523.050	5,76	6,20	6,18
Mrz. 2020	300.000	193.800	150.900	5,74	6,20	6,07
Jun. 2020	825.527	467.590	463.990	5,90	6,20	6,14
Jul. 2020	275.176	191.050	191.050	6,00	6,20	6,14
Sep. 2020	366.901	310.450	284.900	6,17	6,20	6,20
Okt. 2020	825.527	768.950	658.650	5,60	6,20	6,11
Dez. 2020	366.901	657.100	399.700	5,59	6,07	5,91
Summe	3.860.032	3.115.490	2.672.240			
Feb. 2021	1.500.000	718.800	691.450	5,15	6,00	6,00
Mai. 2021	1.243.230	1.161.390	1.110.390	5,68	6,00	5,91

Anteil erneuerbarer Energien erneut auf Rekordhöhe

Nachdem die erneuerbaren Energien im Jahr 2019 mit 39,8 % bereits einen beachtlichen Anteil an der Bruttostromerzeugung in Deutschland verzeichneten, konnte dieser Wert mit 43,9 % im Jahr 2020 nochmals übertroffen werden und erreichte damit ein neues Rekordhoch.² Für dieses Jahr steht jedoch tendenziell eher eine Stagnation, wenn nicht gar ein kleiner Rückschritt an.

Auf der einen Seite mussten auf Grund der Corona-bedingt niedrigeren Strompreise zum Jahresende 2020 hin viele Windkraftanlagen, die aus dem EEG ausliefen, wegen Unwirtschaftlichkeit abgebaut werden, auf der anderen Seite haben wir in Deutschland dieses Jahr bislang sowohl ein deutlich unterdurchschnittliches Windaufkommen als auch ein im langfristigen Vergleich bislang eher schwaches Solar-

jahr. Damit dürfte der Anteil an der Bruttostromerzeugung vielleicht das erste Mal seit vielen Jahren wieder sinken.



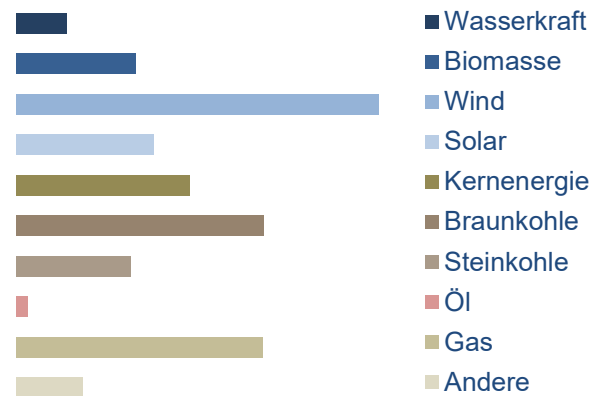
Nachfolgend sehen Sie die genaue Zusammensetzung der deutschen Stromproduktion im Jahr 2020:

² Umweltbundesamt auf Basis der AG Energiebilanzen e.V.



Bruttostromerzeugung in Deutschland 2020

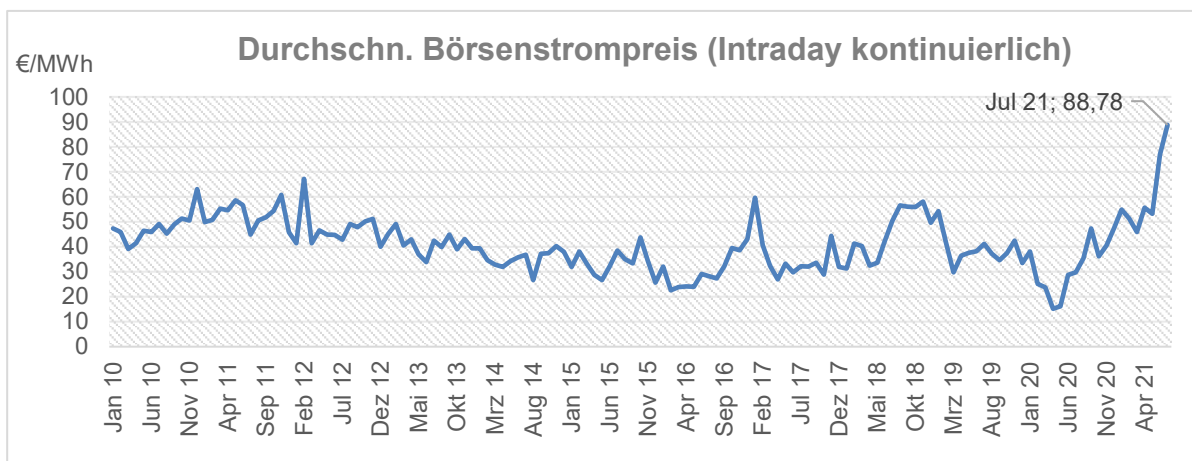
	in TWh	In %
Wasserkraft	18,7	3,3%
Biomasse	44,4	7,8%
Wind	134,5	23,7%
Solar	51,0	9,0%
Kernenergie	64,3	11,3%
Braunkohle	91,7	16,2%
Steinkohle	42,5	7,5%
Öl	4,2	0,7%
Gas	91,6	16,1%
Andere	24,5	4,3%
Summe	567,4	100,0%



Entwicklung der Preise für Strom und CO₂-Zertifikate

Im Durchschnitt des Jahres 2020 brachen die Strompreise an der Börse Corona-bedingt auf einen Wert von nur noch knapp über 3 Cent ein.

Im Gegenzug erreichte die EEG-Umlage, die ja der Ausgleichsmechanismus zwischen Börsenpreis und staatlicher Garantievergütung ist, ein neues Allzeithoch.



Quelle: Fraunhofer Institut Energy Charts

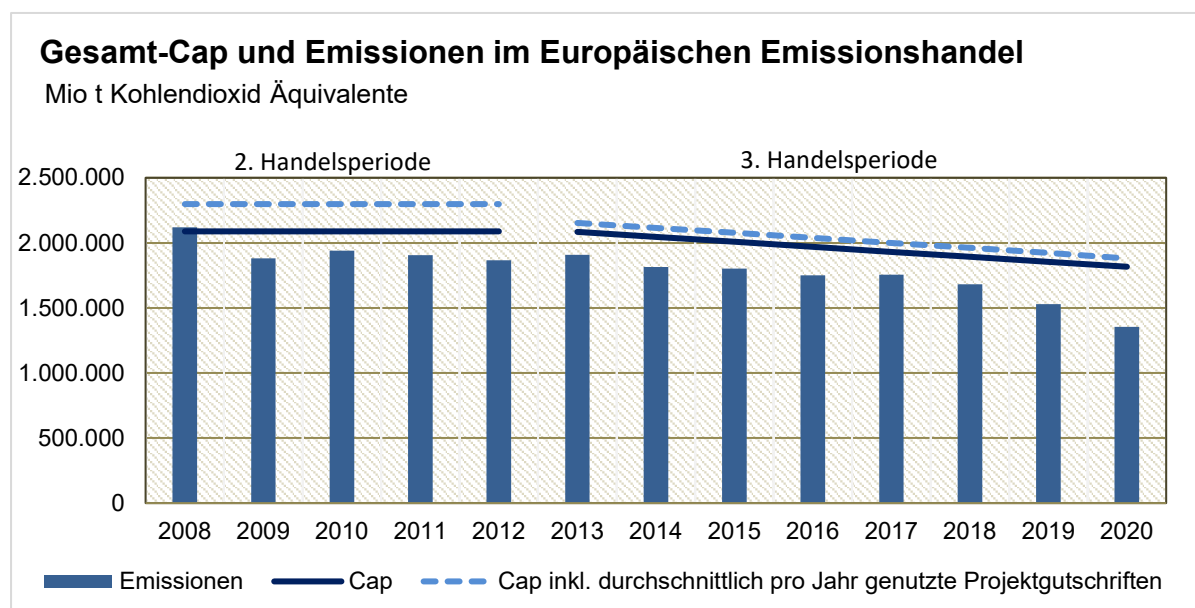


Zu Beginn des Jahres 2021 ist der Preis an der Strombörse dann jedoch förmlich explodiert und auf über 70 €/MWh angestiegen – ein Niveau, das es seit 2009 nicht mehr gab. Drei Faktoren treiben derzeit das Preisniveau an den Strommärkten: Zum einen sind der Gas- und der Ölpreis deutlich gestiegen und auch Kohle kostet aktuell wesentlich mehr. Dazu kommt, dass sich der CO₂-Preis stabil über einer Marke von 50 € pro Tonne halten kann. Außerdem weist dieses Jahr bisher ein unterdurchschnittliches Windangebot auf während die Erträge der Solaranlagen in etwa durchschnittlich sind, was insgesamt zu einem niedrigeren Stromangebot aus den Erneuerbaren Energien führt. Perspektivisch kommt der hohe Strompreis neuen PV-Anlagen und Windparks entgegen, die so über die Strombörse refinanziert werden können.

Für das Jahr 2021 erwarten wir demzufolge auch für die EEG-Umlage die gegenteilige Bewegung für das Kalenderjahr 2020: Es sollte zu einem deutlichen Rückgang kommen.

Europäischer Emissionshandel

Seit 2005 ist der europäische Emissionshandel (EU-ETS) ein zentrales Klimaschutzinstrument der EU, mit dem Ziel, die Treibhausgas-Emissionen der teilnehmenden Energiewirtschaft und der energieintensiven Industrien zu reduzieren. Das EU-Emissionshandelssystem ist weltweit der erste bedeutende und bislang größte CO₂-Markt. Erfasst werden europaweit rund 11.000 Anlagen, die für rund 40 % der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich sind. Der EU-ETS funktioniert nach dem „Cap & Trade“ Prinzip. Der Cap (Obergrenze) legt fest, wie viel Treibhausgas-Emission von den er



Quelle: Umweltbundsamt 2021, Deutsche Emissionshandelsstelle, eigene Berechnungen auf Basis von Daten der Europäischen Umweltagentur und der Europäischen Kommission (2013/448/EU); Stand 08.07.2021

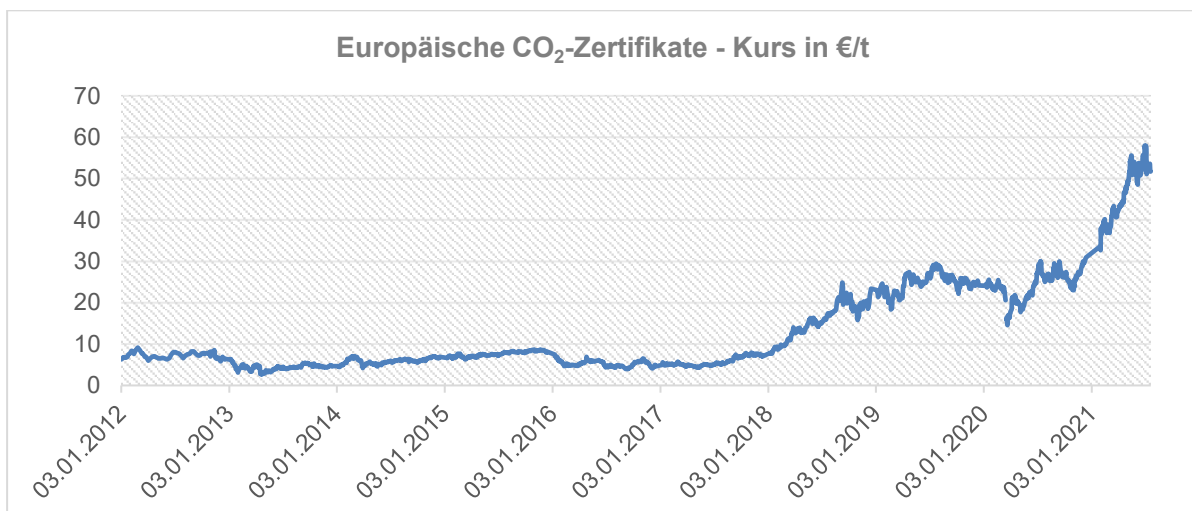


fassten Anlagen insgesamt ausgestoßen werden darf. Eine entsprechende Anzahl an Emissionsberechtigungen wird demnach von den Mitgliedstaaten an die Anlagen ausgegeben – teilweise über Versteigerungen, teilweise auch kostenlos. Eine Berechtigung erlaubt den Ausstoß einer Tonne Kohlendioxid-Äquivalent. Diese Berechtigungen können am Markt frei gehandelt werden (CO₂ European Emissions Allowance). Somit entsteht ein Preis für den Ausstoß an Treibhausgasen, welcher wiederum Anreize bei den beteiligten Unternehmen setzt, ihre Emissionen zu reduzieren.

Der EU-ETS hat mit einigen Konstruktionsfehlern zu kämpfen. Möglichkeiten der Anrechnung von Emissionsgutschriften aus dem Ausland, wenig ambitionierte Caps und krisenbedingte Produktions- und Emissionsrückgängen haben seit 2008 zu einem starken Überangebot am CO₂-Markt geführt. Diese Überschüsse haben wesentlich zu dem Preisverfall der Zertifikate beigetragen. In den zurückliegenden Jahren und bis weit in das Jahr 2018 hinein,

war der CO₂-Preis im europäischen Zertifikate-Handel in einem Bereich von 4 € je Tonne CO₂ angesiedelt.

Seit Mitte 2017 sind die Preise in Folge der letzten Reform des EU-ETS wieder deutlich angestiegen und liegen aktuell bei rund 55€ pro Zertifikat. Offensichtlich haben bei diesen CO₂-Preisen die Kohlekraftwerke erhebliche Probleme wirtschaftlich zu produzieren. Es wird gemutmaßt, dass sich viele Kraftwerksbetreiber mit zusätzlichen Zertifikaten auf Vorrat eingedeckt haben, nachdem die EU die CO₂-Reduzierungsziele für 2030 nochmals angehoben hat. Offensichtlich wird als nächster Schritt der EU entweder eine weitere Reduzierung der Anzahl der CO₂-Zertifikate erwartet oder eine zusätzliche Steuerkomponente – wie in Deutschland auf Treibstoff. Beides würde zu weiter steigenden CO₂-Preisen führen und ein faktisches Aus der Kohleverstromung vermutlich um viele Jahre vorziehen.

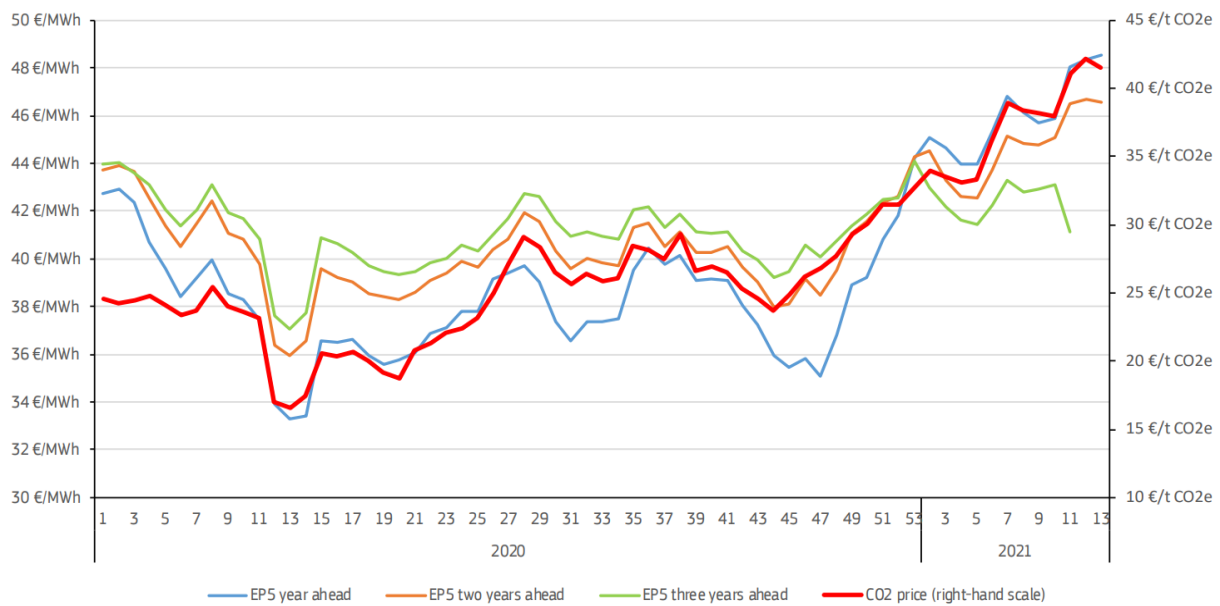


Quelle: EEX.com - Marktdaten



Die Zertifikatspreise haben einen sehr starken Einfluss auf die Erwartungshaltung gegenüber zukünftigen europäischen Strompreisen. Die konsumgewichtete Futures Benchmark (EP5) der fünf größten europäischen Strommärkte ist mit dem rasanten Anstieg der Zertifikatspreise ebenfalls stark angestiegen. Durchschnittlich erhöht eine Steigerung des CO₂-Preises um 1 €/t den durchschnittlichen europäischen

Strompreis um 0,6 €/MWh (das entspricht 0,06 Cent). Dies stellt auch den durchschnittlichen CO₂ – Gehalt nicht-erneuerbarer Stromproduktion in der EU dar (0,6 tCO₂/MWh). Es zeigt sich somit, dass steigende Emissionspreise stärkeren Einfluss auf die Strompreise haben als weitere Nachfrage- und Produktionsrückgänge aufgrund der COVID-19 Krise.



Quelle: Platts, European power exchanges, European Commission, Quarterly Report on European Electricity Markets Vol 14



Ausblick

Geplante Abschaltung Kohlekraft

Das derzeitige Kohleausstiegsgesetz sieht einen Ausstieg aus der Kohleverstromung bis zum Jahresende 2038 vor. Dadurch und durch die Abschaltung der Kernkraftwerke bis Ende 2022 fallen in den kommenden Jahren bedeutende Kraftwerkskapazitäten weg. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass durch Faktoren wie die Zunahme in der Elektromobilität und dem Mehrbedarf an Strom für die Beheizung privater Haushalte und die Erzeugung von synthetischem Methangas und Wasserstoff der Strombedarf hierzulande steigen wird.

Ein Teil des zusätzlichen Strombedarfs und der zu ersetzenden Leistung durch den Wegfall von Atom- und Kohlekraftwerken soll in den nächsten Jahren unter anderem durch den Zubau von Gaskraftwerken gedeckt werden. Die Bundesnetzagentur rechnet bis 2022 jedoch lediglich mit einer zugebauten Leistung von 1,120 GW im Gassektor. Dies würde nur weniger als 10 % der durch die Abschaltung von Atom- und Kohlekraftwerken im gleichen Zeitraum entfallenden Leistung ersetzen.

Infolge der neuen europäischen Klimaziele für 2030 und eines Urteils des Bundesverfassungsgerichtes legte die Bundesregierung am 12. Mai 2021 eine Überarbeitung des Klimaschutzgesetzes vor, das insbesondere das CO₂-Minderungsziel bis 2030 von 55 % auf 65 % anhebt. Für den Bereich der Energiewirtschaft bedeutet dies konkret, dass statt einer maximalen Emissionsmenge von bisher 175

Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent nur noch maximal rund 108 Mio. Tonnen emittiert werden dürften. Bei einem geplanten Anteil Erneuerbarer Energien von 65 % im Jahr 2030 wäre dieses Ziel nicht mal dann erreichbar, wenn die verbleibende Strommenge durch Gaskraftwerke erzeugt werden würde, was hinsichtlich der CO₂-Emissionen im Vergleich zu Kohlekraftwerken noch die mit Abstand klimaverträglichste Art der Stromerzeugung mittels fossiler Energieträger darstellt.³ Gleichzeitig setzt ein weiter steigender Preis der CO₂-Zertifikate die Gaskraftwerke ebenfalls unter Druck.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es fraglich, ob der Kohleausstieg nicht schon weitaus früher als bis zum Jahr 2038 erfolgen wird, was das Ausmaß der entstehenden Stromlücke und damit die Nachfrage nach erneuerbaren Energieanlagen und den Strompreis weiter in die Höhe treiben dürfte. Die Regierung hält derzeit weiterhin an ihrem Ziel, den Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromproduktion bis 2030 auf 65 % zu steigern. Für die Erreichung der geplanten Ziele hinsichtlich der CO₂-Minderung dürfte dies aus derzeitiger Sicht nicht ausreichend sein. Andererseits wäre ein Anteil Erneuerbarer Energien von deutlich über 65 % ein sehr ambitioniertes Vorhaben, das insbesondere hinsichtlich des zunehmenden Rückbaus alter Windenergieanlagen, ohne gleichzeitig entsprechende Flächen für neue Anlagen zur Verfügung zu stellen, in unnahbare Ferne rückt.

³ Handelsblatt online „Klimaschutzgesetz zwingt Kohlekraftwerke bereits ab 2030 ins Aus“, Artikel vom 15.08.2021



Auslaufende EEG-Vergütung für alte Windkraftanlagen

Zum Ende des Jahres 2020 haben wir in Deutschland mittlerweile eine Zahl von über 29.000 Windkraftanlagen erreicht.⁴ Davon hat ein großer Teil bereits viele Jahre der Stromproduktion und damit auch Laufzeit innerhalb des 20-jährigen EEG-Zeitraumes hinter sich. Seit dem Jahreswechsel 2020 auf 2021 sehen sich die ersten Windparkbetreiber damit konfrontiert, ohne die gesetzliche Einspeisevergütung der vergangenen 20 Jahre auskommen zu müssen. Laut einer Studie der Deutschen WindGuard im Auftrag des Bundesverbandes Windenergie sind zum Jahresende 2020 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 4.000 MW von dem Auslaufen der EEG-Vergütung betroffen. Bis Ende 2022 verlieren weitere rund 5.500 MW Anlagenleistung den gesetzlichen Vergütungsanspruch.⁵ Das neue EEG 2021 bietet für die ausgeforderten Anlagen zwar noch eine Anschlussförderung für ein weiteres Jahr, bei der die Vergütung jedoch wesentlich niedriger ausfällt als die bisherige EEG-Vergütung. Da diese auch erst extrem kurzfristig verabschiedet wurde (das Ende war seit

20 Jahren bekannt!!!), konnten viele Betreiber diese gar nicht mehr nutzen.

Andererseits ergibt sich durch die steigenden Strompreise für viele Windparkbetreiber derzeit die Chance, Stromabnahmeverträge (PPAs) zu günstigen Konditionen abzuschließen, sodass sich für einige Standorte die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Weiterbetriebs zumindest für die nächsten drei bis fünf Jahre ergibt. Im besten Fall wurde das Problem des Windenergie-Abbaus damit jedoch lediglich um einige Jahre verschoben. Ob sich in den kommenden Jahren hinsichtlich der Schaffung geeigneter Grundlagen für die Ermöglichung eines stärkeren Zubaus von Windenergieanlagen seitens der Politik etwas tut, bleibt abzuwarten.



⁴ Bundesverband Windenergie

⁵ Deutsche WindGuard GmbH im Auftrag des Bundesverbandes für WindEnergie – Perspektiven für

den Weiterbetrieb von Windenergieanlagen nach 2020



Fazit

Dass die Energiewirtschaft im Umbruch ist, war schon lange nicht mehr so deutlich spürbar wie in den letzten Jahren und Monaten. Während das EEG über 20 Jahre lang dafür sorgte, dass Erneuerbare Energien neben ihrer ökologischen Daseinsberechtigung auch wirtschaftlich Sinn gemacht haben, reicht dieses Instrument für die geplanten Ausbauziele und die angepeilte CO₂-Reduktion bis 2030 alleine nicht mehr aus. Der Markt ist jedoch in Bewegung und reagiert auf Veränderungen, was ganz klar an den Börsenstrompreisen der letzten Monate ersichtlich ist. Die Reaktion der Politik, neben Zielvorgaben auch konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele einzuleiten, lässt hingegen noch zu wünschen übrig.

Für all diejenigen Investoren, die bereits über einen Bestand an Wind- und/oder PV-Anlagen verfügen, führt das aktuelle Umfeld zu einer erheblichen Wertsteigerung der Anlagen, da bei Strompreisen von über 5 Cent pro kWh praktisch alle Standorte im Bereich Wind und PV

nach Ablauf des EEG wirtschaftlich weiter betrieben werden können. Zusätzlich führt die zunehmende Verknappung von geeigneten Flächen, die sich neben dem Windbereich auch immer mehr im PV-Bereich bemerkbar macht, zu einer Aufwertung von Standorten, die bereits für die Windenergie- und Solarenergiegewinnung genutzt werden. Sicherlich werden ebenso wie bei Windenergieanlagen auch bald bei PV-Anlagen Repoweringmaßnahmen mehr und mehr ins Gespräch kommen. Wir sind bestrebt, bei unseren Projekten die Flächen langfristig zu sichern oder im Idealfall sogar zu kaufen. Weiterhin versuchen wir alternative Flächen (z. Bsp. Floating PV usw.) zu identifizieren.

Für all diejenigen Investoren, die noch nicht in diesem Bereich investiert sind, bieten sich nach wie vor sehr gute Investitionsmöglichkeiten, da sich am Umfeld selbst bei schnellem politischen Handeln, was auf Grund der anstehenden Bundestagswahl jedoch nicht zu erwarten ist, auf absehbare Zeit in den kommenden Jahren nichts ändern dürfte.



CAV Verwaltungs GmbH
Aussiger Straße 11
93197 Zeitlarn
Tel.: + 49 (0) 941 307949-0
info@cav-partners.de
www.cav-partners.de

Geschäftsführer: Thomas Hartauer, Andreas Roth und Hubertus Päßgen